

Erfahrungsbericht PJ-Tertial in Nizza, März-Juni 2017, Innere Medizin

Vorbereitung: Da es ja bald in den harten Arbeitsalltag geht, beschloss ich, mein zweites PJ-Tertial im Ausland zu absolvieren, Französisch hatte ich in der Schule gelernt und von Nizza als Stadt schon viele gute Sachen gehört.

Die Bewerbung ging über das Zibmed und musste ca. 1 Jahr vorher eingereicht werden. Auf der Internetseite des Zibmeds kann man sich gut über die notwendigen Unterlagen informieren und bei Fragen stehen die Mitarbeiter sowohl telefonisch als auch per Email zur Verfügung.

Die Erasmuskoordinatorin in Nizza ist Madame Testi. Sie spricht auch Englisch, falls man sich nicht mehr / noch nicht so sicher im französischen fühlt;-). Mit ihr stand ich im Vorhinein recht viel im E-Mailkontakt, aber sie hat recht verlässlich geantwortet und alle Fragen beantwortet.

Da von französischer Seite erst recht spät entschieden wird, wie viele bzw. welche ausländische Studenten aufgenommen werden, musste ich mich bis 3 Monate vor Beginn des 2. Tertials gedulden bis ich wusste, mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit angenommen worden zu sein.

Wohnung: Als ich dann wusste, dass es nach Nizza geht, war es leider für mich zu spät, mich noch für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Zunächst habe ich über www.appartager.com (ein bisschen wie WG-gesucht) ein Zimmer gesucht, später auch über AirBnB und bin dann fündig geworden.

Es gibt zwei Lehrkrankenhäuser in Nizza, das Hôpital l'Archet und Hôpital Pasteur, beide sind recht weit außerhalb der Innenstadt lokalisiert, ich hab mich aber dazu entschieden, lieber in der Nähe der Altstadt – Vieille Ville oder auch Vieux Nice- zu wohnen und dann jeden Tag eine längere Busfahrt in Kauf zu nehmen.

Obwohl die Wohnheimplätze im Vergleich zu WG-Zimmern wirklich viel günstiger (ca. 250€ vs. 500€) sind, war ich über meine Wohnung doch sehr glücklich, da die meisten Wohnheime doch ziemlich außerhalb der Stadt liegen und für den Alltag außerhalb des Krankenhauses unpraktisch sind.

Organisation vor Ort: Ich bin einen Tag vor Beginn des Stages (So nennen die Franzosen die Einsätze der Studenten im Krankenhaus, PJ gibt es bei denen gar nicht) in Nizza angekommen und bin direkt zur Erasmuskoordinatorin gefahren und dort alles organisiert. Da ich nur für ein Tertial, also 4 Monate in Nizza geblieben bin, habe ich leider keinen offiziellen Studentenausweis bekommen können, sondern nur einen Zettel mit der Bestätigung, dass ich Studentin bin.

Bereits vor Beginn des Stages hatte ich per Mail meinen Wunsch für die Station angegeben. Wichtig zu wissen ist hier vielleicht, dass jedes Stage zum 1. des Monats anfängt und am letzten des 2. Monats endet, in dem Punkt herrscht leider keinerlei Flexibilität und ich musste mir in meinem 1. Tertial einige Urlaubstage nehmen. Für 1 PJ-Tertial kann man also 2 Stationen angeben, die man sich angucken will- hier Achtung: Medecine Interne (Meine naive Übersetzung für Innere Medizin) ist in Frankreich eine eigene Fachrichtung welche sich mit seltenen, meist autoimmunologischen Krankheiten auseinandersetzt. Man kann also –in Innere- zum Beispiel Kardio, Gastro, Pneumologie etc. angeben, bei meinem 2. Stage war ich dann auch so schlau;-).

Im Krankenhaus: Da das Studiensystem in Frankreich anders als in Deutschland ist, kennen die Franzosen das PJ nicht und somit auch nicht die eigentlich anders ausgelegte Funktion eines PJlers im Vergleich zu den anderen Studenten.

Ich habe 2 Monate in der Medecine Interne, 1 Monat in der Tagesklinik der Gastrologie und 1 Monat auf der Hepatologie verbracht. In den vier Monaten konnte ich einen guten Einblick in das französische Gesundheitssystem bekommen und trotz der vielen Gemeinsamkeiten auch einige Unterschiede erkennen.

In Nizza fangen die Studenten in ihrem 3. Jahr an, vormittags in der Klinik zu sein um dann nachmittags weiter in die Uni zur Vorlesung zu gehen. Nach dem eigentlichen Studium (6 Jahre) gibt es einen nationalen Concours und je nach Ergebnis darf man sich die Stadt und die Fachrichtung aussuchen, bleibt aber noch im Studentenstatus. Dass Nizza eine der beliebtesten Städte ist, hat man vor allem an dem Fachwissen der Internes gemerkt. Nicht schlecht!

Nach dem Internes (Je nach Fachrichtung 3-5 Jahre) schreibt man seine Doktorarbeit und wird Medecin, dann muss man sich entscheiden, ob man in der Klinik bleiben will oder sich niederlassen möchte.

Die ausländische Famulanten wie PJler haben den gleichen Status wie die Externes, sodass man meist bis maximal 13 Uhr (je nach Station auch gerne mal früher) in der Klinik bleibt.

Auf Station arbeitet man meist mit den Internes (Assistenzärzte) und Externes (Studenten ab dem 3. Studienjahr) zusammen, zwei bis dreimal die Woche gibt es noch Oberarzt- und Chefarztvisiten.

Blutabnehmen ist Aufgabe der Schwestern, für die Pflege der Patienten gibt es die Aides Soignantes. Aufgabe der Externes –zumindest auf den Stationen wo ich war- ist meist eher organisatorisches.

Wir sind eigentlich vor allem den Assistenten und Medecins (Fachärzte) in der Visite hinterher gelaufen, wenn wir Glück hatten, durften wir mal auf Herz und Lunge hören oder eine Leber tasten, haben Untersuchungen angemeldet, EKGs geschrieben und haben Befunde eingeklebt.

Schwierig waren für mich vor allem die Abkürzungen für Krankheitsbilder, welche auf Französisch wirklich für jede noch so kleine Krankheit benutzt werden. Am Anfang hab ich die ersten 10 Minuten immer mit Internetrecherche verbracht, nur um rauszufinden, welche Vorerkrankungen die Patienten hatten, zum Glück wiederholt sich ja einiges;-).

Bei mir auf Station waren alle sehr nett und haben viel erklärt und Fragen beantwortet und zwischendurch tatsächlich auch ein bisschen Teaching gemacht.

Offiziell hat man pro 2 Monate 5 Urlaubstage. Tatsächlich hängt es aber sehr von der Station ab, wie viel Freiheiten und Freizeit man sich nehmen kann und will. Ich hatte zwischendurch den Eindruck, dass man als Erasmusstudent schnell in die „ach die will ja nur Urlaub machen“- Sparte gesteckt wird und kommen und gehen kann, wie man will.

Transport: In Nizza gibt es nur eine Straßenbahn (Bis Ende 2019 soll eine zweite Linie dazu kommen, die bereits im Bau ist) und ein relativ gut ausgebautes Busnetz.

Eine Einzelfahrt kostet 1,50€, wenn man regelmäßig den Bus zum Krankenhaus nimmt, kann man auch Monatstickets abschließen. Besonders günstig ist es, wenn man unter 25 und Student ist. Es gibt auch für die gesamte Region Côte d'Azur ein Ticket, mit welchem man alle Busse benutzen kann, da ich über 25 Jahre alt war hat es sich für mich gelohnt.

Das Busnetz an der Côte d'Azur ist recht gut ausgebaut. Eine Fahrt kostet 1,50€ (Zur Entlastung der Straßen) und man kommt bis Monaco oder Cannes. Sehr praktisch!

Vom Flughafen aus kann man sowohl einen Schnellbus (6€), der einen zum Hauptbahnhof bringt, als auch einen normalen Linienbus, welcher einen ins Zentrum bringt nehmen. Vom Bahnhof aus kann man bequem die Tram nehmen.

Freizeit: Nizza und die gesamte Côte d'Azur haben unheimlich viel zu bieten!

Nizza hat ca. 300000 Einwohner (Im Sommer deutlich mehr) und ist von der Größe überschaubar. Es gibt ein paar touristische Highlights und einige Museen (Vor allem Kunst), ein paar schöne Parks und eine tolle Altstadt durch die man immer gerne durchschlendert. Der absolute Pluspunkt von Nizza ist meiner Meinung nach aber vor allem die Umgebung.

Das Hinterland von Nizza ist wunderschön, man kann sehr gut wandern gehen und kleine Städtchen

besichtigen- dies geht zwar am besten mit dem Auto, aber auch mit Bus und Bahn bin ich sehr gut klar gekommen. Auch die Orte entlang der Küste sind toll und super gut mit Bus und Bahn zu erreichen!

Ich bin im März gekommen, wo die Temperaturen zwar höher als in Deutschland aber noch recht milde waren. Ab Mitte April bin ich regelmäßig ans Meer gegangen, ob an den Stadtstrand in Nizza selber oder an Strände in der Umgebung.

Ab Mai wird es am Strand von Nizza selber dann ziemlich voll und man kann diverse Wassersportler beobachten.

Von Nizza aus ist man mit dem Zug in ca. 30 Minuten in Italien und in ca. 2,5 Stunden in Marseille (Auch ein Ausflug wert). Mit der Fähre kann man innerhalb von 5 Stunden nach Korsika übersetzen (was ich wirklich empfehle- eine ganz tolle Insel!)

Da Nizzas Bürgermeister eher konservativer Gesinnung ist, ist das Nachtleben in Nizza nicht besonders erwähnenswert. Es gibt super viele Bars, die auch immer gut gefüllt und sehr nett sind, aber schon um 2 Uhr nachts zu machen. Dann gibt es noch eine Handvoll Clubs. Aber ab Mai ist sowieso der Strand als Abendbeschäftigung die beste Alternative;-)!

Leute kennenlernen: Der ESN (European Student Network) ist in Nizza recht aktiv. Wenn man Lust auf das richtige Erasmuserlebnis hat, informiert man sich einfach bei in der Facebookgruppe wann und wo das nächste Event stattfindet und schwupps kennt man zig Leute.

Mit den französischen Studenten war der Kontakt da etwas schwieriger da Anfang Mai die Klausurenphase war und die von Anfang an ziemlich gestresst waren.

Es gibt auch Unisport in Nizza (SUAPS), wo quasi jede Sportart angeboten wird und auch Wanderausflüge oder Klettern angeboten werden. Im Winter organisieren die auch Skitrips in die naheliegenden Skigebiete.

Des Weiteren kommt man als Mitglied einfach an ermäßigte Karten für Konzerte und Theaterstücke ran und man lernt nochmal andere Leute kennen.

Kosten: Nicht erschrecken, aber Nizza ist schon echt nen Tacken teurer als Deutschland. Einfache Einkäufe im Supermarkt sind teilweise fast doppelt so teuer wie bei uns und auch wenn man abends mal was trinken gehen will muss man locker 2-3€ pro Getränk mehr rechnen als sonst- davon ausgenommen natürlich der Wein, der recht günstig ist. Auch essen gehen ist definitiv teurer als bei uns, aber Nizza ist natürlich einfach eine Touristenstadt.

Museen hingegen sind für Studenten umsonst.

Französischkenntnisse: Da ich leider nur 4 Monate vor Ort war, konnte ich nicht an dem von der Uni bereitgestellten Sprachkurs teilnehmen, andere Sprachkurse waren mir zu teuer.

Im Krankenhaus wird nur französisch gesprochen, einige Ärzte können Englisch aber nicht unbedingt vergleichbar wie mit bei uns.

Um das Beste aus dem Stage mitzunehmen sind meiner Meinung nach zumindest Grundkenntnisse wichtig. Zum Glück sind viele Krankheitsbilder auf lateinisch und somit verständlich!

Fazit: Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich 4 tolle Monate in Nizza verbracht habe! Ich habe viele interessante Menschen kennen gelernt, mein Schulfranzösisch wieder auf Vordermann gebracht, die Côte d'Azur erkundet und auch was für meinen Teint getan.

Nachdem ich das System in Frankreich kennen gelernt habe, würde ich Nizza – rein aus medizinischer und akademischer Sicht- aber nicht unbedingt als PJ-Ort empfehlen.

Ich war noch eine der motivierten Erasmusstudenten und bin regelmäßig zum Stage gegangen und

würde auch sagen, dass ich sprachlich recht viel verstanden habe. Trotzdem ist die Rolle der Externes meiner Meinung nach zu passiv bzw. viele organisatorische Dinge werden auf uns abgewälzt. Und gerade vom PJ hatte ich mir immer etwas anderes erhofft.

Für ein Auslandssemester hingegen bietet sich Nizza hervorragend an, da man viel mehr Zeit in der Klinik als in Deutschland verbringt und auch viele verschiedene Dinge sehen kann.

Die beiden Lehrkrankenhäuser sind in der Region die größten und bekommen teilweise auch Patienten aus Korsika überwiesen, man kann also auch echte Raritäten sehen.

Insgesamt muss man sich also überlegen, was man vom PJ erwartet und dann entscheiden.

Aus kultureller Sicht ist Nizza zu empfehlen und ins Ausland zu gehen ist auf jeden Fall immer eine gute Erfahrung!

Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei mir per Email melden: nliekenbrock@hotmail.de